

Liebe ist eine Schwäche

Shulla

Von abgemeldet

Kapitel 1: Erkenntnis

Warum hatte ich so starkes Herzklopfen? Es war doch nur eine einfache Antwort gewesen. Nichts weiter, Freunde sagen eben so etwas zueinander. Trotzdem fühlte ich mich jetzt glücklich, wie benebelt. Ich hoffte, dass meine Wangen nicht rot geworden waren und er meine innere Aufruhr nicht bemerkte.

Was mich so stark reagieren lassen hatte?

Ein ganz simpler Satz eines Bandkollegen. Eines Freundes.

"Weil du mir wichtig bist"

Seine Aussage schwirrte, wie eine allzu lästige Fliege, in meinem Kopf herum, während ich versuchte, möglichst unbeteiligt zu nicken.

"Dann wollen wir los?"

Er nickte auch und lächelte kurz.

Dieses Lächeln. Mein Herz nahm einen weiteren Hüpf. Ich setzte mich mit ihm zusammen in Bewegung. Wir schlenderten äußerst zielstrebig Richtung Park, wo wir heute etwas relaxen wollten.

"Schade, dass die anderen nicht konnten"

Ich nickte und wusste dabei nicht einmal, ob ich seiner Aussage wirklich zustimmen wollte. War es denn so schlimm, dass Kaito, Sae und Ren schon etwas anderes vorhatten? Wenn ich genau darüber nachdachte, verspürte ich das Gefühl, dass es mir gerade Recht kam..

Ich erschrak. Wie konnte ich so etwas nur denken? Es war doch immer viel Spaß, wenn wir alle zusammen etwas unternahmen. Kaito, der immer den Narzissten mimte, um uns andere zum Lachen zu bringen und Sae, der meist einen Kommentar unter der Gürtellinie auf Lager hatte. Sie alle waren meine Freunde, praktisch meine Familie.

Es gab nichts Wichtigeres in meinem Leben.

Und da war noch Nagi. Wenn jemand seinen Namen erwähnte, fühlte ich mich immer ganz seltsam. Ich wusste nicht, warum. In letzter Zeit war er mir immer wichtiger geworden. Ich ertappte mich zusehends dabei, wie ich ihn bei Proben hinter dem Schlagzeug aus beobachtete, wie ich mir vorstellte, er würde meine Hand halten..

Was er übrigens auch gerade tat. Ich erschrak gottserbärmlich und wurde dadurch unsanft aus meinen Gedanken gerissen.

"Hey!" Er wedelte mit seiner anderen Hand vor meinem Gesicht herum. "Schläfst du immer mit offenen Augen? Du bist heute ja ganz schön weit weg. Wobei.." Er griff sich ans Kinn und setzte einen seiner nachdenklichen Blicke auf. "Du bist in letzter Zeit sehr häufig so abwesend.. Ist irgendetwas los mit dir?"

Sein Gesichtsausdruck änderte sich in fragend-prüfend.

Warum hatte ich mich nicht im Griff gehabt? Ich musste mich in nächster Zeit wirklich zusammen reißen.. Man durfte mir meine abnormen Gedanken nicht ansehen.

"Nein alles bestens", antwortete ich unter Kopfschütteln und der innerlichen Erkenntnis, dass das sehr wohl eine Lüge war, die ich ihm gerade aufgetischt hatte.

Nichts war OK. Gar nichts. Seit Tagen hatte ich bei Nagis Namen nur noch seine weichen Lippen im Kopf und das unbändige, schreckliche Gefühl, ihm nahe sein zu wollen, von ihm umarmt zu werden. Meine Vorfreude vor jeder unserer Proben war schon richtig abnorm..

Als wir gerade an einem kleinen Eisstand vorbeisclenderten und Nagi lautstark feststellte, dass ein Eis jetzt gar nicht schlecht wäre (seine Stimme hörte ich jedoch schon gar nicht mehr, so gedankenverloren war ich), überkam es mich siedendheiß. Diese einfache und doch so nüchterne Erkenntnis verdonnerte mich zum Anhalten. Und zwar abrupt. Den stirnrunzelnden Seitenblick, den Nagi mir dank meines äußerst merkwürdigen Verhaltens zuwarf, bemerkte ich nicht.

Nun war es mir klar. Das war also der Grund. Der Grund für alles.

Ich hatte mich in Nagi verliebt.

Es traf mich wie ein Faustschlag in die Magengegend und dementsprechend verhielt dieser sich auch; mir wurde schlecht. Mit ein paar tiefen Atemzügen versuchte ich gegen die weiter aufkeimende Übelkeit anzukämpfen. Erfolglos.

Nagi war mittlerweile auch stehen geblieben und legte mir mit einem nunmehr besorgten Blick seine Hand auf die Stirn, um zu testen, ob ich nicht vielleicht krank war.

War ich aber nicht. Obwohl.. Nein. Das stimmte nicht. Ich hatte mich in einen MANN verliebt. Also war ich sehr wohl krank. Die Krankheit nannte sich Homosexualität und war nicht heilbar. Sollte ich etwa ein Homo sein, schwul?

Nein, das konnte nicht sein. Er war doch ein guter Freund.. Da war das doch nicht so schlimm.. Trotzdem blieb er ein Mann. Keine Frau.

"Du siehst voll blass aus, Yuu-kun.. Komm lass uns nach Hause gehen.." Mit den Worten nahm er mich wie ein kleines Kind an der Hand und zog mich langsam zurück Richtung meiner Wohnung. Dabei warf er mir ständig beunruhigte Seitenblicke zu.

Am liebsten hätte ich laut geschrien: "Ich bin unheilbar krank und du bist der Grund dafür!", aber meine Lippen blieben stumm.

~+~

Anmerkungen der Autorin:

Bevor ich jetzt Hasstriaden von Schwulen bekomme, möchte ich gerne sagen, dass ich nichts gegen sie habe [sonst würd ich ja auch nicht eine Shonen-ai-Fic schreiben u__u"]. Ich will nur Yuuichis anfängliche Schwierigkeiten, damit umzugehen, versuchen, darzustellen. Ich denke, dass es nicht einfach ist, sich sofort einzugestehen, dass man doch anders ist, wenn man bis dato sich sicher war, dass man hetero ist.

ähem.. ja.. was wollte ich denn noch sagen..

Das nächste Kapitel ist schon geschrieben (ich muss es nur noch tippen V_v")